

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 30.

Mittwoch, den 29. Juli

1857.

Zeitereignisse.

Am 19. Juli war Charlottenburg wieder der Sammelpunkt der Aufmerksamkeit des ganzen weiten Preussischen Landes. Dem im Mausoleum des Schloßgartens zur Gedächtnißfeier an den Sterbetag der hochseligen Königin Louise abgehaltenen Trauergottesdienste wohnten im Geiste all die Millionen mit bei, in deren Gedächtniß die liebenswürdige Königin noch immer fortlebt. Se. Majestät der König mußte diesmal des eben erst überstandenen Unwohlseins wegen in Potsdam bleiben. Er widmete mit Seiner erhabenen Gemahlin der viel geprüften Mutter in der Friedenskirche bei Sans souci den Tribut des kindlichen Andenkens. Dafür aber erschienen im Mausoleum zu Charlottenburg die Kaiserin-Mutter von Rußland und die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin mit den übrigen anwesenden Gliedern des königlichen Hofes. Für den 26. Juli wird der Kaiser Alexander in Potsdam erwartet. Das Gerücht will wissen, daß im September unser Hof auch vom Kaiser E. Napoleon und vom Kaiser Franz Joseph einen Besuch erhalten und zu dieser Zeit auch der Kaiser Alexander an denselben zurückkehren werde. Unser Hof weiß von einem solchen Arrangement nichts und von Wien wird es ausdrücklich dementirt, soweit dasselbe eine Verabredung mit dem österreichischen Kaiser voraussetzt. Möglich, ja sogar wahrscheinlich

ist es zwar, daß im Laufe des September der russische und der österreichische Kaiser an unsern Hof kommen werden, denn der Erstere holt in jener Zeit seine hohe Gemahlin in Kissingen ab und der Letztere hat den Besuch unsers Königs in Wien zu erwidern; aber es ist sehr zweifelhaft, ob die Anwesenheit der beiden Allerhöchsten Herrn an unserem Hofe eine gleichzeitige sein werde. Noch zweifelhafter aber dürfte ein gleichzeitiger Besuch des französischen Kaisers an unserem Hofe sein. Eine persönliche Zusammenkunft mag in den Wünschen Alexanders und Napoleons liegen, aber die Schwierigkeiten, die ihr entgegentreten, sind so groß, daß sie einstweilen wohl noch ein Wunsch bleiben wird. (S. C.)

Berlin, 19. Juli. Es ist Absicht der evangel. Kirchen-Behörden, die uralte Sitte des Anschlagens der Betglocke zu Morgen, Mittag und Abend, welche an mehreren Orten auch in Preußen noch besteht, wieder allgemeiner herzustellen. Es ist zu dem Ende von mehreren Consistorien eine Aufforderung erlassen worden. Die betreffenden königl. Regierungen haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, Anträge auf eine entsprechende Entschädigung für die mit dem täglichen Anschlagen der Glocke verbundene geringe Mühe, da, wo es die vorhandenen Geldmittel der Kirchen königlichen Patronats gestatten, zu genehmigen. In denjenigen Kirchspielen, deren Kassen dazu keine ausreichenden Geldmittel darbieten, sollen auf anderem